



Fotos: Markus Geisbauer

desjenigen nennen, der das Projekt wie kein Zweiter in allen Phasen und Aufgabenbereichen begleitet hat und aus dessen Gesicht man nach jedem Rückschlag den Stand der Dinge regelrecht herauslesen konnte.

Viel stand auf dem Spiel: Hätte es nicht geklappt, wäre möglicherweise sogar noch die Vermietung des Pfarr-

hauses an das Kinderheim St. Josef geplatzt. Die dortigen Planungen wären völlig über den Haufen geworfen worden und der Haushalt der Gemeinde wäre noch tiefer in die roten Zahlen gerutscht – anstatt der eingepplanten Mieteinnahmen, wären weiterhin hohe Nebenkosten für das Gebäude angefallen.

Zu keinem Zeitpunkt war die Finanzierung weniger als € 100.000 von der benötigten Summe entfernt. Auch große Anstrengungen beim Sammeln und viele kleine Spenden haben nicht gereicht. Hinzu kam die bittere Erkenntnis, dass Konjunkturpakete auch ihre Schattenseiten haben: viele Handwerksbetriebe boten wegen Überauslastung erst gar nicht an oder forderten gegenüber der Ursprungskalkulation deutlich erhöhte Preise. Am Tag, an dem wir die Ergebnisse der Ausschreibung vor Vertretern des Bistums präsentieren sollten, war die Bausumme von € 650.000 auf € 1.000.000 gestiegen und die Hoffnung schwand.

Doch statt eines „Wir haben's Euch ja gesagt!“ kam eine beinahe rührende Unterstützung beim Umplanen und beim Finden von Einsparpotentialen.

Zusammen mit den enormen Eigenleistungen von fleißigen Händen aus der Gemeinde (auch aus den Schwesterngemeinden), erfolgreichen Verhandlungen bei der Auftragsvergabe und wohlwollender und dann doch finanzieller Unterstützung des Bistums (für die Feuertreppe) kam der Stein doch noch ins Rollen.

Zugegeben, es wird einen zweiten Bauabschnitt geben und ohne weitere Spenden wird der Umbau nicht zu vollenden sein. Auch wird der große Gemeindesaal in diesem Bauabschnitt noch nicht den geplanten neuen Zuschnitt bekommen. Aber immerhin der linke Flügel wird komplett saniert sein. Neben einer renovierten Wohnung für Pastor Ferkinghoff bekommt die Gemeinde auf der Fläche der ehemaligen Hausmeisterwohnung einen zweiten Saal mit herrlichem Fernblick, dessen Größe und Helligkeit erst nach dem Entfernen der Zwischenwände richtig erlebbar wurde. Nebenan eine Teeküche und das neue Gemeindebüro – alles zusammen gute Voraussetzungen für ein weiterhin lebendiges und nun noch angenehmeres Miteinander in Maria Königin.

Fast unbemerkt hat unser „Dombaumeister“ Klaus Goße in der Zwischenzeit den 2. Bauabschnitt an der Kirche von St. Joseph und Medardus über die Bühne gebracht. Mir und den anderen Akteuren, die pfarreiweit Verantwortung tragen, hat sein unermüdlicher Einsatz möglicherweise den entscheidenden Freiraum verschafft, um